



RINGVORLESUNG 2021

Transformation unserer Welt

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung



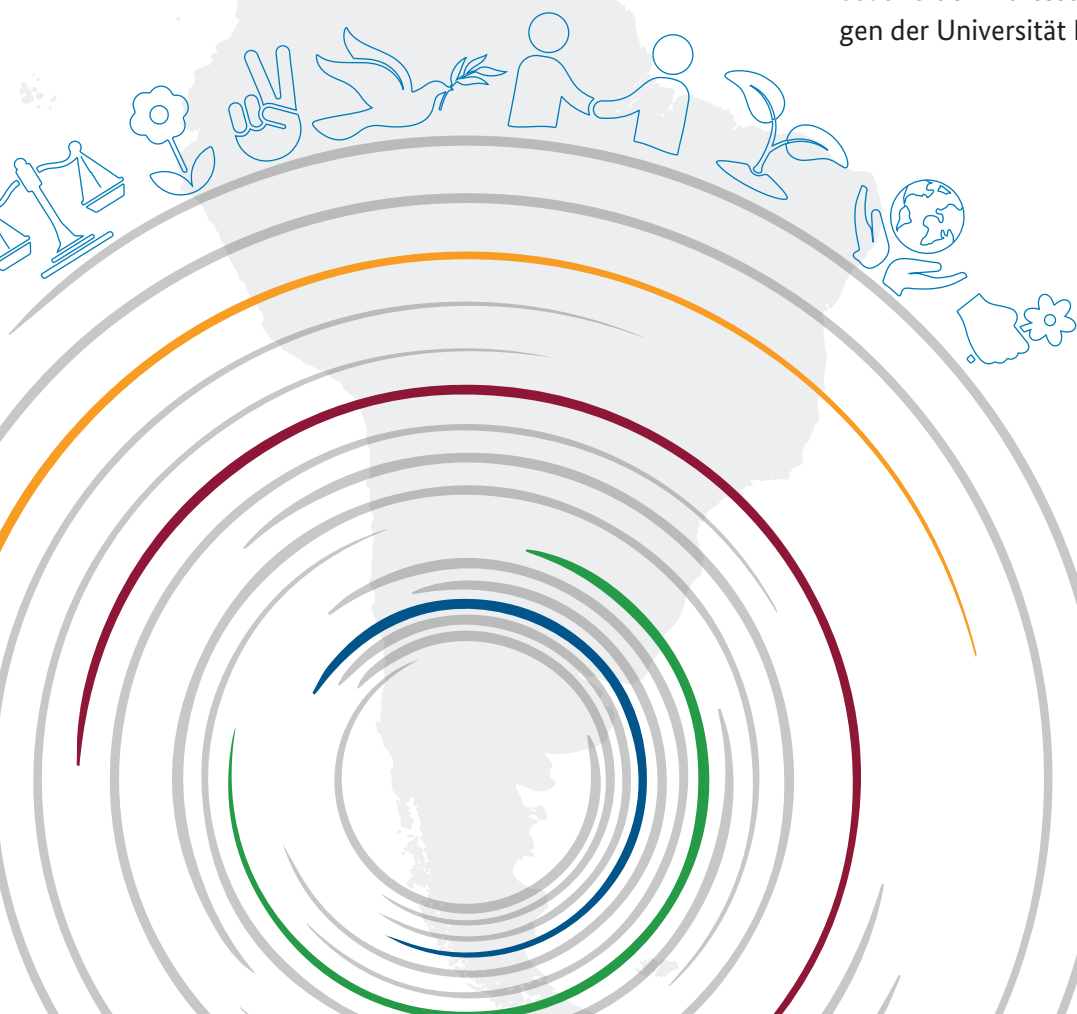
Ohne **Frieden**
keine **nachhaltige**
ohne **Entwicklung**
kein **Frieden**



Über die Agenda 2030 und die Ringvorlesung

Im September 2015 hat die internationale Staatengemeinschaft in New York die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Sie enthält 17 ambitionierte Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs), die unteilbar sind und einander bedingen. Die SDGs richten sich an alle Staaten dieser Welt und berücksichtigen alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: Soziales, Umwelt und Wirtschaft.

In welcher Form die Agenda 2030 mit Leben gefüllt und die Ziele in die Praxis umgesetzt werden können, ist Leitthema der jährlich stattfindenden Ringvorlesung **„Transformation unserer Welt – Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“**. An fünf Abenden stellen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Entwicklungszusammenarbeit ihre Perspektiven zu einem Teilaspekt der Agenda 2030 vor. Die digitale Ringvorlesung 2021 widmet sich dem Thema „Nachhaltiger Frieden“. Sie ist eine Kooperation zwischen der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), Engagement Global und der Professur für Internationale Beziehungen der Universität Potsdam.



Ringvorlesung 2021: Ohne Frieden keine nachhaltige Entwicklung; ohne nachhaltige Entwicklung kein Frieden

Kriege, gewaltsame Konflikte und ihre Folgen prägen das Leben von circa zwei Milliarden Menschen weltweit und gefährden die nachhaltige Entwicklung ganzer Länder und Regionen. Auch Gesellschaften, in denen Konflikte beendet wurden, sind oft noch Jahrzehnte mit deren Nachwirkungen konfrontiert.

Frieden ist eines der zentralen Anliegen der Agenda 2030. Der starke Bezug zwischen nachhaltiger Entwicklung und Frieden wird bereits in der Präambel der Agenda 2030 herausgestellt. Die Friedensthematik findet sich dabei sowohl als eigenständiges Ziel (SDG 16), aber insbesondere als Querschnittsthema in allen Zielen für nachhaltige Entwicklung wieder. Dieser Breite soll im Rahmen der Ringvorlesung begegnet werden. So sollen Themen wie Versöhnungsprozesse, Ernährungssicherheit, die Rolle von Frauen sowie Digitalisierung in Friedensprozessen in den einzelnen Veranstaltungen beleuchtet werden.

Was konnte auf politischer Ebene bereits für nachhaltigen Frieden im Rahmen der Agenda 2030 erreicht werden, und wo besteht noch Handlungsbedarf? Welchen Einfluss haben Versöhnungsprozesse auf die Erfüllung der Agenda 2030 und der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung einzelner Länder? Wie wirken sich Hunger und fehlende Ernährungssicherheit auf Konflikte und Friedensprozesse aus? Was konnten die vielschichtigen Initiativen zu Frauen, Frieden und Sicherheit,

20 Jahre nach der Resolution 1325 erreichen? Welche Chancen und Herausforderungen bergen digitale Technologien für Friedensprozesse und die Inklusion der lokalen Bevölkerung?

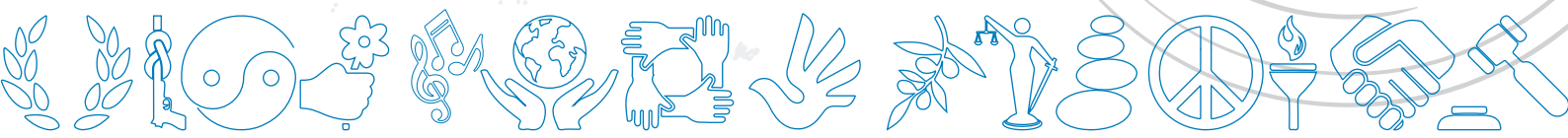


Diesen und weiteren Fragen gehen wir zusammen mit unseren Gästen auf den Grund. Die Veranstaltungen werden live aus der GIZ-Repräsentanz Berlin gesendet. Die Referierenden beleuchten in Kurzvorträgen das jeweilige Thema aus wissenschaftlicher und praktischer Perspektive und freuen sich nach ihren Impulsen im Rahmen eines moderierten Gespräches auf Fragen und Austausch mit dem digital zugeschalteten Publikum.

Wir laden Sie herzlich ein, sich einzuschalten und mitzudiskutieren, wenn es um verschiedene Perspektiven und Dimensionen von nachhaltigem Frieden und Entwicklung geht.

Anmeldungen für die Gesamtreihe oder Einzelveranstaltungen:

www.engagement-global.de/vorlesungsreihe-agenda-2030.html



PROGRAMM

08. November 2021, 18:00 bis 19:30 Uhr

Auftaktveranstaltung: Frieden nachhaltig gestalten – eine Utopie?

1

Ohne Frieden und Gerechtigkeit kann Entwicklung kaum nachhaltig gestaltet werden. Frieden ist daher einer der fünf Grundpfeiler der Agenda 2030, mit der sich die Staatengemeinschaft zu weltweit nachhaltiger Entwicklung verpflichtet hat. Um Frieden nachhaltig zu gestalten, müssen insbesondere die Ursachen eines Konflikts erkannt und bearbeitet werden. Die Förderung inklusiver Friedensprozesse sowie die Bearbeitung von Konfliktursachen sind daher auch Kernanliegen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, um nachhaltigen Frieden sowie weitere Ziele der Agenda 2030 zu erreichen. Doch wie gut kommen Theorie und Praxis hier zusammen? Was wurde im Rahmen der Agenda 2030 schon erreicht? Woran ist man gescheitert? Die Auftaktveranstaltung soll die verschiedenen Dimensionen und Handlungsfelder in der Gestaltung eines nachhaltigen Friedens mit einer ersten Einordnung aus einer politischen und wissenschaftlichen Sicht erarbeiten.

Referierende

- [Roderich Kiesewetter](#), Mitglied des Deutschen Bundestages
- [Dr. Thania Paffenholz](#), Direktorin von Inclusive Peace



15. November 2021, 18:00 bis 19:30 Uhr

Transitional Justice – ein Instrument für Frieden und nachhaltige Entwicklung?

2

Die zentrale Rolle der Vergangenheitsarbeit für gesellschaftliche Transformationsprozesse nach Gewaltkonflikten ist heute allgemein anerkannt. Dabei sind Fragen strafrechtlicher Verfolgung oder Reformen von Justiz und Sicherheitsinstitutionen zwangsläufig hoheitliche Aufgaben. Darüber hinaus kommt jedoch bei Aufarbeitungsprozessen, etwa in Wahrheitskommissionen, bei der Erinnerungsarbeit oder der psychosozialen Begleitung von Opfern, zivilgesellschaftlichen Akteuren eine besonders große Bedeutung zu. Im Rahmen dieser Veranstaltung wollen wir Parallelen und Verbindungen zwischen den Prozessen der Vergangenheitsaufarbeitung und der Umsetzung der Agenda 2030 diskutieren. Welche Synergien gibt es und wie lassen sich diese konkret für eine nachhaltige Entwicklung von Gesellschaften nutzen?

Referierende

- [Prof. Dr. Susanne Buckley-Zistel](#), Professorin für Friedens- und Konfliktforschung und Geschäftsführende Direktorin am Zentrum für Konfliktforschung der Philipps-Universität Marburg
- [Dr. Friederike Repnik](#), Beraterin auf Zeit für Vergangenheitsbewältigung und Versöhnung bei Agiamondo e.V.

22. November 2021, 18:00 bis 19:30 Uhr

Frauen, Frieden und nachhaltige Entwicklung

Frauen und Mädchen müssen in Gewaltkontexten besser geschützt werden. Vor allem aber müssen sie als Akteurinnen für gesellschaftlichen Wandel auch in Konfliktsituationen ernst genommen werden. Damit sind die zentralen Forderungen der UN-Resolution 1325 auch wesentliche Bestandteile für eine Gleichstellung der Geschlechter im Sinne der Agenda 2030. Denn die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele ist ohne eine Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter und dem Empowerment von Frauen und Mädchen nicht denkbar. In dieser Veranstaltung wollen wir einen kritischen Blick auf 20 Jahre Umsetzung der Resolution 1325 sowie der Ziele des Nationalen Aktionsplans zur Resolution in Deutschland werfen. Welchen Beitrag leistet Deutschland, um die Rechte von Frauen weltweit zu schützen und eine gleichberechtigte Mitwirkung von Frauen bei der Prävention von Konflikten und in der Friedenskonsolidierung zu gewährleisten? Wie kann damit zu einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung beigetragen werden?

3

Referierende

- Dr. Manuela Scheuermann, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Professur für Europaforschung und Internationale Beziehungen an der Universität Würzburg
- Jeannette Böhme, Referentin für Politik und Menschenrechte bei medica mondiale e.V.



29. November 2021, 18:00 bis 19:30 Uhr

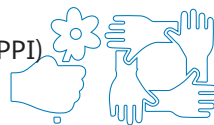
Ernährungssicherheit und nachhaltiger Frieden: Zum Zusammenhang von Hunger und Konflikt

„Kein Hunger“ und damit die weltweite Ernährungssicherung ist das zweite Nachhaltigkeitsziel der Agenda 2030, das Recht auf Nahrung ein völkerrechtlich verankertes Menschenrecht. Ernährungssicherung und nachhaltiger Frieden sind eng miteinander verbunden. Neben Armut sind gewaltsame Konflikte und Krieg eine der Hauptursachen von Hunger, zugleich ist Hunger ein Auslöser für Gewalt, Flucht und politische Instabilität. Wie lässt sich die Agenda 2030 im Hinblick auf das SDG 2 angesichts dieser Wechselwirkung umsetzen? Was kann die Entwicklungszusammenarbeit dazu beitragen? Und wie lassen sich Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung nachhaltig miteinander verknüpfen?

4

Referierende

- N.N., Leitung UN World Food Programm, Büro Berlin
- Dr. Julia Steets, Direktorin des Global Public Policy Institute (GPPI)



06. Dezember 2021, 18:00 bis 19:30 Uhr

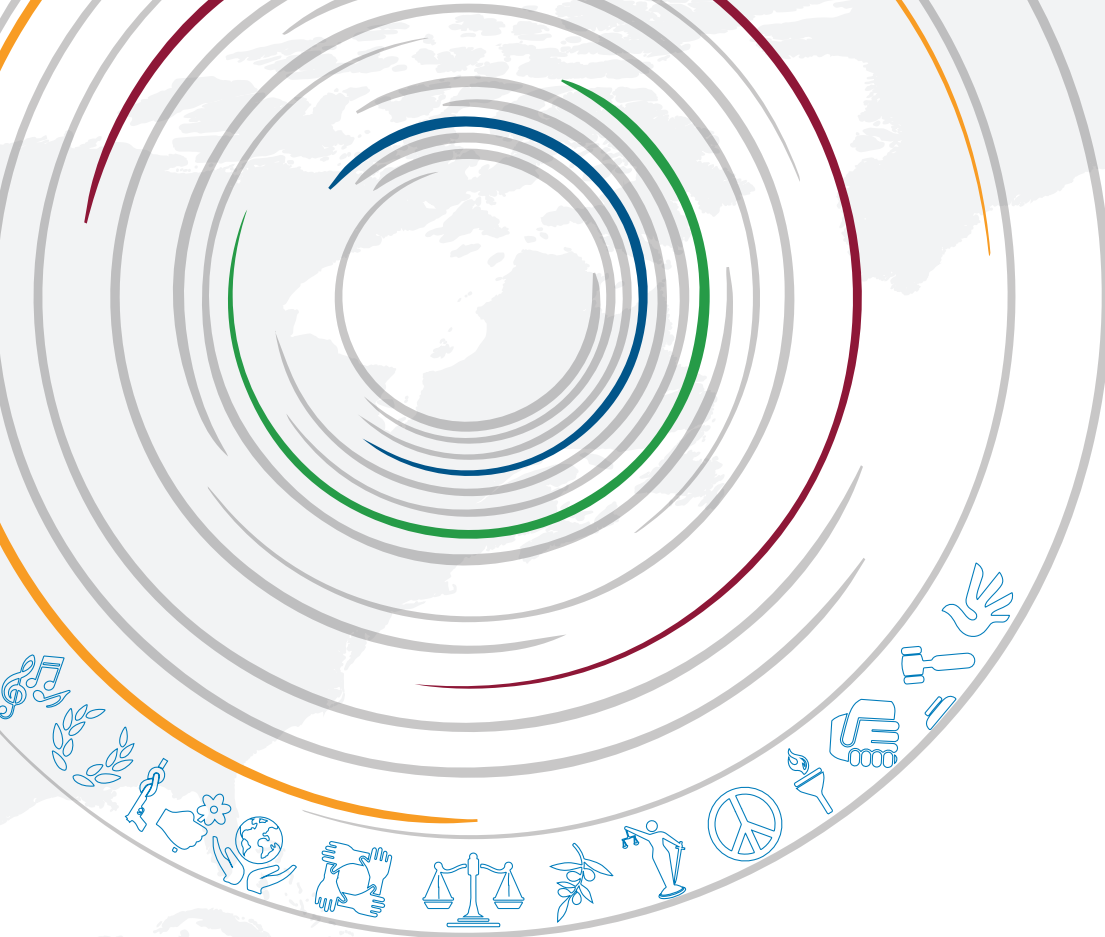
Ambivalenzen der Digitalisierung für nachhaltigen Frieden

Ein bezahlbarer und universeller Zugang zu Internet und digitalen Technologien ist ein zentrales Ziel der Agenda 2030 und von großer Relevanz für die Schaffung inklusiver Institutionen für nachhaltigen Frieden. Digitale Technologien eröffnen vor allem im Bereich der Friedensförderung neue Möglichkeiten der Kommunikation und Partizipation mit der lokalen Bevölkerung. Sie bergen jedoch auch erhebliche Risiken, indem sie Nachkriegsgesellschaften destabilisieren und eine Bedrohung für Friedensprozesse darstellen können. Wie können neue Technologien angesichts der digitalen Ungleichheit zu nachhaltigem Frieden beitragen?

5

Referierende

- Dr. Annika S. Hansen, Leiterin der Analyseabteilung beim Zentrum für Internationale Friedenseinsätze
- Dr. Andreas T. Hirblinger, Postdoctoral Researcher am Graduate Institute Geneva



VERANSTALTERINNEN

- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
- Engagement Global gGmbH, im Rahmen des Programms
Entwicklungspolitische Bildung in Deutschland (EBD)
- Professur für Internationale Beziehungen der Universität Potsdam

MELDEN SIE SICH AN UNTER:

www.engagement-global.de/vorlesungsreihe-agenda-2030.html

Die Zusagen der angefragten Gäste werden in der Programmübersicht
auf der Webseite laufend aktualisiert.

